



Foto © Stocker Verlag

Öko | Permakultur made in Austria

Die Natur verstehen und auf sie eingehen – das ist für Sepp Holzer der einzige Weg, dem drohenden Kollaps der Landwirtschaft weltweit entgegenzuwirken.

Georges Desrues ließ sich von dem österreichischen Agrar-Rebell dessen Permakultursystem erklären.



Foto © Krameterhof

Der Begriff Permakultur setzt sich aus den Worten *permanent* und *agriculture* (zu deutsch: dauerhafte Landwirtschaft) zusammen und wurde erstmals von den Australiern Bill Mollison (geboren 1928) und David Holmgren (geboren 1955) verwendet, als diese im Jahr 1978 ein Buch mit dem Titel „Permaculture One“ veröffentlichten. „Ein Permakultursystem ist ein komplettes landwirtschaftliches Ökosystem, das so gestaltet wurde, dass die zugeführte Energie minimiert und der Ertrag maximiert wird“, fassen die Autoren den Grundgedanken der Permakultur zusammen. In durch Permakultur gestalteten Lebensräumen wird das Zusammenleben von Menschen, Tieren und Pflanzen so kombiniert, dass dabei die Bedürfnisse aller erfüllt werden und sie sich gegenseitig unterstützen und ergänzen. Langfristig sollen Permakultursysteme durch möglichst geringe Eingriffe in einem dynamischen Gleichgewicht gehalten werden. Als Vorbild dienen natürliche Ökosysteme wie Wälder oder Seen.

Einer der bekanntesten Vertreter der Permakultur in Europa ist mit Sicherheit der österreichische Bergbauer Sepp Holzer. Auf seinem Krameterhof auf über 1.000 Meter Seehöhe in der Salzburger Region Lungau bringt es Holzer mittels Permakultur zuwege, Pflanzen anzubauen, die hier eigentlich nicht wachsen sollten, wie zum Beispiel Aprikosen, Kiwis und sogar Zitrusfrüchte. Um sie mit eigenen Augen zu sehen, besuchen jährlich Hunderte Menschen die üppigen Gärten in dem steinigen Boden dieser alpinen Landschaft, die noch dazu als Kälte Loch Österreichs gilt.

Wüste oder Paradies „Für alle Gärten gilt: Kleinklimazonen schaffen, Nischen ausnutzen, Symbiosen schaffen Fruchtbarkeit“, meint der Agrarrebell Sepp Holzer (links unten). Dann wachsen sogar Zitronen auf der Alm.

„Als ich mit dieser Anbauweise begann, hatte ich von Permakultur noch nie etwas gehört“, erzählt Holzer, „Anfang der 1960er-Jahre übernahm ich den elterlichen Hof und wendete einfach jene Methoden an, die ich mir von Kindheit auf selbst durch Ausprobieren und Experimentieren beigebracht hatte. Erst später erfuhr ich, dass für diese Methoden in Australien der Begriff Permakultur kreiert wurde.“ Der Unterschied von der Holzer'schen Permakultur, wie Holzer sie selbst nennt, zu jener von

AUF DER GANZEN WELT FLÄCHEN RENATURIEREN

Mollison und Holmgren erdachten bestehe allerdings darin, dass seine Art der Bewirtschaftung landschaftsgestaltend sei und auch darauf abziele, auf der ganzen Welt größere Flächen zu renaturieren und die Fehler, die über Jahrzehnte begangen wurden, rückgängig zu machen. Dabei sei Wasser das absolut wichtigste Element. „Wenn der Wasserhaushalt in Ordnung ist, sind siebzig Prozent der Arbeit schon getan“, so Holzer, der die Behauptung ablehnt, dass es in manchen Gegenden der Welt zu wenig Wasser geben könnte, um seine Art der Landwirtschaft zu betreiben. „Es gibt überall genug Wasser. Selbst in der Sahara fallen jährlich 100 bis 200 Millimeter Niederschlag. Wichtig ist es, dieses Wasser zu halten, indem man Retentionsräume schafft“, sagt Holzer. Und das sei mit konventionellen landwirtschaftlichen Methoden einfach unmöglich.

Dass die Permakultur nach einigen Jahrzehnten als Denk- und Arbeitsweise immer noch eine Art Nischendasein fristet und weit davon entfernt ist, sich als kommerzielle landwirtschaftliche Technik durchzusetzen, erklärt Holzer folgendermaßen: „Viel zu lange haben wir auf die Wissenschaft gehört und zu wenig auf die Natur; das wird sich sehr bald rächen, das derzeitige System wird in naher Zukunft zusammenbrechen und dann bleibt uns gar nichts anderes mehr übrig, als mit Vernunft an die Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion heranzugehen.“ Als wissen-



Foto © Stocker Verlag

schaftsfeindlich versteht er sich deswegen aber noch lange nicht. „Das Problem ist nicht die Wissenschaft selbst, sondern die Tatsache, dass viele Forscher im Sold der Lobbyisten stehen und ihrer Arbeit in deren Interesse betreiben“, sagt Holzer. Denn in Wirklichkeit gehe es ja nur um gesunden Menschenverstand. „Es müsste doch jedem Analphabeten einleuchten, dass ich meinen Boden ruiniere, wenn ich Tausende Meter tiefe Brunnen grabe, wie das in Indien oder Israel gemacht wird, und somit das Salzwasser anziehe, das zuerst

PERMAKULTUR – DIE NATÜRLICHE ART ZU DENKEN

das Grundwasser und danach die Böden versalzt und ruiniert“, sagt Holzer. Weil sie lediglich aus einer natürlichen Art zu denken bestehe, habe die Permakultur auch nichts mit Mystik oder gar Esoterik am Hut. „Es geht einfach darum, sich in sein Gegenüber, nämlich in die Natur, hineinzusetzen und mit ihr zu kommunizieren. So verliert man auch die Angst vor ihr und kann endlich damit beginnen, mit ihr statt gegen sie zu arbeiten“, so Holzer weiter.

Aber ist es denn nicht längst zu spät für eine Umstellung auf die von ihm propagierte Art der Landwirtschaft? Und könnte durch eine solche Umstellung tatsächlich die ständig wachsende Weltbevölkerung ernährt werden? „Es ist noch nicht zu spät. Und um zu beweisen, dass mit Permakultur genug Nahrung erzeugt werden kann, reicht es aus, Modelle zu schaffen, anhand welcher zu erkennen ist, dass das, was im

Kleinen möglich ist, auch im Großen umsetzbar wird. Wer sich mit Landwirtschaft beschäftigt, sollte aufhören, einfach alles zu glauben, was ihm die Wissenschaftler erzählen, sondern die Probe aufs Exempel machen, dann wird er sehr schnell feststellen, was wirklich anwendbar ist, und was nicht“, so Holzers Antwort.

Genau genommen geht die Permakultur davon aus, dass nicht nur die moderne Wissenschaft, sondern die Landwirtschaft im Allgemeinen auf dem falschen Weg ist – und zwar von Beginn an. So stellte etwa Bill Mollison vor wenigen Jahren in einem Interview fest: „In den Siebzigerjahren dämmerte mir plötzlich, dass die Landwirtschaft bisher noch niemals nach einem vernünftigen Entwurf gestaltet wurde. Über 7.000 Jahre Landwirtschaft hatten zu einem einzigen Resultat geführt, nämlich dazu, dass wir dabei konstant etwas verloren haben – seit 7.000 Jahren ist die Welt zunehmend verwüstet worden.“

Und auch Sepp Holzer ist der Meinung, dass die Natur sich selbst genüge und bestenfalls begleitet gehöre. Aber ist denn die Natur perfekt? „Daran besteht überhaupt kein Zweifel, nur die Natur ist tatsächlich perfekt“, sagt Holzer, der auch die Idee ablehnt, dass es Naturkatastrophen gegeben hat oder geben könnte, die nicht vom Menschen verursacht wurden – Erdbeben inklusive. „Man weiß doch, dass die Erde bebzt. Also warum baut man in Erdbebengebieten? Das ist doch das perfekte Beispiel für die verbreitete Unfähigkeit des Menschen, auf die Natur einzugehen“, sagt er.

Stufenweiser Aufbau Die Sonnenblume schützt alles, was unter ihr wächst.

Und durch die Ausbeutung der fossilen Rohstoffe werde die Entstehung von Erdbeben und Tsunamis nur zusätzlich gefördert, ist Holzer überzeugt.

In seiner Heimat hat es die Gesetzgebung dem Agrar-Rebell, wie er oft genannt wird, niemals leicht gemacht. „*Ich bin mit Sicherheit der meistbestrafte Bauer Österreichs, weil ich mich stets geweigert habe, Gesetze zu befolgen, die sich gegen die Natur richten*“, sagt Holzer. So sei er etwa für das Errichten von Terrassen angeklagt worden, weil das als „*unerlaubte Erdarbeiten*“ gelte und darum verboten sei. Und auch für das Anpflanzen von Obstbäumen am Waldrand, welches dem Tatbestand der Waldverwüstung gleichkomme, sei er schon gerichtlich verfolgt worden, empört sich Holzer. „*Trotzdem habe ich schlussendlich meistens Recht bekommen, weil ich immer weiter gekämpft habe und in einigen Fällen, in denen mich sowohl die Bezirkshauptmannschaft als auch die Salzburger Landesregierung versucht haben zu belangen, bis zum Obersten Gerichtshof gegangen bin*“, erzählt Holzer.

Die durchaus erstaunliche Menge an Nahrungsmitteln, die auf dem Krameterhof erzeugt wird, vertreibt Holzer hauptsächlich im Direktverkauf. „*Wir verkaufen einerseits an Stammkunden und andererseits an Hunderte Besucher jährlich, die sich, wenn sie zu uns kommen, mit unseren Produkten eindecken. Dadurch arbeiten wir kaum mit Zwischenhändlern*“, sagt der Autor zahlreicher Bücher und Ratgeber zum Thema Permakultur. Neben Obst und Gemüse werden auf Holzers Hof auch sechzig Freiluft-Schweine aus fünf verschiedenen Rassen gehalten sowie drei verschiedene Rinderrassen und eine Schafherde. Außerdem gibt es einen Fischteich, in dem, ganz nach den Prinzipien der Permakultur, 30 verschiedene Sorten Fisch aufgezogen und eine Edelkrebszucht betrieben wird. Zusätzlich werden am Krameterhof Ausbildungslehrgänge zum „Holzer’schen Permakulturpraktiker“ angeboten. 🌱

*Permakultur Krameterhof
Sepp und Veronika Holzer
Keusching 13, A-5591 Ramingstein,
Tel & Fax 0043. 6475. 239,
www.krameterhof.at*



Foto © Stocker Verlag



BUCHTIPPS

Sepp Holzer: Wüste oder Paradies. Holzer’sche Permakultur jetzt! Von der Renaturierung bedrohter Landschaften über Aqua-Kultur und Biotop-Aufbau bis zum Urban Gardening,
Stocker 2011, 207 Seiten, gebunden, 21,90 Euro.

Sepp Holzers Permakultur. Praktische Anwendung für Garten, Obst- und Landwirtschaft,
Stocker 2004, 304 Seiten, gebunden, 19,90 Euro.

INFO

David Holmgren: 12 Prinzipien der Permakultur
Kernpunkt der Permakultur ist es, eine Anleitung für menschliche Lebensräume zu bieten, die dem Planeten helfen soll, einen Entwurf zu schaffen, der auf der Beobachtung von Ökosystemen beruht.

Beobachten und interagieren Indem wir uns Zeit nehmen, uns auf die Natur einzulassen, können wir Entwürfe schaffen, die zu einer bestimmten Situation passen.

Energie einfangen und speichern Durch die Entwicklung von Systemen, die Ressourcen dann einfangen, wenn am meisten davon vorhanden sind, und sie dann gebrauchen, wenn wir sie benötigen.

Erträge erzielen Die Arbeit, die investiert wird, sollte eine angemessene Kompensation zur Folge haben.

Regulieren und Feedback akzeptieren Damit die vorhandenen Systeme weiterhin gut funktionieren, sollte unangemessene Tätigkeit vermieden werden.

Erneuerbare Ressourcen und Arbeitsleistungen verwenden und aufwerten Die Üppigkeit der Natur so gut einsetzen wie möglich und unser Konsumverhalten sowie die Abhängigkeit von nicht erneuerbaren Energiequellen so weit wie möglich einschränken.

Keinen Abfall produzieren Durch die Aufwertung und Verwendung aller Ressourcen, die uns zur Verfügung stehen, wird die Erzeugung von Abfall vermieden.

Design von der Vorlage bis zum Detail Durch den nötigen Abstand können wir Muster in Natur und Gesellschaft erkennen, die zum Rückgrat unseres Entwurfs werden, den wir sukzessive durch Details ausfüllen.

Integrieren anstatt ausschließen Indem wir die Dinge an ihren rechten Platz stellen, können Beziehungen zwischen ihnen entstehen, und sie können beginnen, sich untereinander zu stützen.

Kleine und langsame Lösungen anwenden Kleine und langsame Systeme sind leichter zu erhalten als große. Sie bedienen sich lokaler Ressourcen und erzeugen nachhaltigere Wirkungen.

Die Vielfalt nutzen und aufwerten Vielfalt verringert die Gefahr von Bedrohungen und profitiert von der Einzigartigkeit der Natur.

Randzonen schätzen und nutzen An den Schnittstellen zwischen den Ökosystemen sind die interessantesten Abläufe zu beobachten. Meistens finden sich hier die wertvollsten, vielfältigsten und produktivsten Elemente in einem System.

Veränderungen kreativ nutzen Wir können einen positiven Einfluss auf unvermeidbare Veränderungen haben, indem wir behutsam beobachten und im richtigen Moment eingreifen.

Zusammenfassung aus „*Permaculture, Principles & Pathways beyond Sustainability*“ von David Holmgren, Holmgren Design Services, 2002, als Taschenbuch ca. 24 Euro; Übersetzung: G. Desrues